Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

13ster Jahrgang.

№ 71.
1845.

Ratibor, Mittwoch den 3. September.

Der Verrath.

(Fortsetzung.)

Marie hatte während des Spaziergangs ihre gute Laune wieder gewonnen, und hüpfend und springend wie ein Kind war sie bald an der Seite ihres Begleiters, bald weit voraus, in tausend Scherzen und Neckereien ihren Muthwillen an den Tag legend. „Aber liebes Kind," sagte Paul. — „Aber lieber Papa, spottete die Kleine; ich habe heute Abend Lust, einen sehr langen Spaziergang zu machen, wenigstens bis zur Marien-Kapelle." — „Da werden wir ja kaum um Mitternacht heimgekehrt sein," entgegnete der Schleichhändler. — „Nun, und was macht das? Fürchtest du dich etwa vor den Gespenstern, die in der Kapelle spucken sollen? Nicht wahr, du glaubst noch an Gespenster?" — „Warum sollte ich nicht? erwiderte der brave Mann in der Einfalt seines Herzens. Bin ich nicht ein katholischer Christ? Und ist nicht die Seele unsterblich und Gott allmächtig? Aber ich fürchte sie nicht; nur wer ein böses Gewissen hat, braucht sie zu fürchten. Doch thut es mir wehe, wenn ich dich Scherz treiben höre mit Dingen, die einer andern Welt angehören. Ich glaube du lernst das aus den Büchern, welche sie dir in der Stadt geben."

„Ei, ei, wie einen vortrefflichen Prediger würdest du geben!" spottete das Mädchen.

„Ja, fuhr Paul mit steigender Wärme fort; deine Großmutter hat nichts Gutes gethan, dich nach Borgotaro zu schicken; wenn ich darum gewußt hätte, es wäre nicht geschehen. Es schmerzt mich ewig, daß du dich so weit vergessen konntest, mit dem Kapitän Scotti zu tanzen und dir von ihm den Hof machen zu lassen."

Das Mädchen erblaßte, doch schnell gefaßt, erwiderte sie etwas ärgerlich: „Deine Eifersucht macht dich blind, denn du vermagst nicht einmal den Nebenbuhler zu erkennen, der am gefährlichsten ist. Weißt du nicht, daß der Doktor Visturi mir zu Ehren einen Ball gab und beim Glanz meiner blauen Augen schwur, mich zur Frau zu machen? Ha, ha, der alte Doktor ist bereit, seine Perüke und Brille, sowie seine Geldsäcke mir zu Füßen zu legen. Darum hüte dich wohl, Paul, mich zu quälen, damit ich nicht auf den Gedanken komme, daß der Doktor, so alt wie er ist, kaum einen so knurrenden Ehemann abgeben möchte, wie du.... Und was den Offizier betrifft, fügte sie mit abgewandtem Gesichte und unsicherer Stimme hinzu; was ist's denn, wenn ich eine Monferrina mit ihm tanze, oder seine Galanterien geduldig anhöre? Geschieht dies nicht Alles, um etwas von den Plänen und Bewegungen der Soldaten zu erfahren? Bin ich nicht stets und an allen Orten auf deine Sicherheit bedacht?"

„Um meine Sicherheit bitte ich dich nicht mehr besorgt zu sein, sagte Paul ernst und mit dem Gefühle männlichen Selbstbewußtseins. Mein Auge und Ohr ist offen und die Lazzarina keine Spindel. So lange ich wach bin, hütet sich gewiß Jeder, in den Bereich meiner Büchse zu kommen, und mich schlafend zu überfallen, müßten meine Feinde erst einen Verräther im Gebirge finden. Aber so wenig als du im Stande wärest, mich zu verrathen, eben so wenig habe ich Verrath von Einem aus Val-di-Taro zu befürchten.... Nein, Maria, fuhr der kühne Schmuggler in milderem Tone fort, für meine Sicherheit zu sorgen, überlaß mir. Mein Herz ist es, das deiner Sorge anvertraut bleibt, und wenn für unser beiderseitiges Glück..."

„Sieh, sieh dort!" rief das Mädchen mit ihrem gewöhnlichen Leichtsinn aus, indem sie mit ihrem Fächer auf einen Gebirgsfalken hinzeigt, welcher ruhig über ihren Häuptern dahinflog. — „Es ist ein edler Falke," sagte Paul mit der den Gebirgsbewohnern eigenthümlichen Ehrfurcht vor diesem Vogel. — „Schnell schieß ihn herunter." — Paul zögerte. — „Ich wünschte eine Probe deiner Geschicklichkeit zu sehen, fuhr Maria ungeduldig fort. Schnell her mit der Flinte und den Vogel niedergeschossen." Der guthmüthige Geliebte erhob gegen seinen Willen die Flinte; plötzlich aber setzte er wieder ab und sagte: „Warum den Mord? Mich dauert das schuldlose Geschöpf!" — „Du zeigst dich heute sehr gefällig, rief das verwöhnte Mädchen ärgerlich. Sogar der Feind aller Taubenhäuser und Hühnerställe erregt dein Mitleid, nur weil ich dich bitte, ihn zu erlegen. Wenn es so steht, werde ich den Weg auch ohne dich nach Hause finden."

Der Schleichhändler erhob auf's Neue die Mündung seines Gewehrs und folgte einen Augenblick dem kreisenden Fluge des hoch über ihren Häuptern schwebenden Vogels. Jetzt krachte der Schuß und das Echo hallte auf beiden Seiten des Stromes wieder. Der Falke fuhr in die Höhe, sank dann plötzlich pfeilschnell nieder und stürzte kopfüber in den rauschenden Strom. Während Paul mit trübem Auge dem Falle des Vogels folgte, warf Maria schnell einen Blick in das Gehölz.

„Der kühne Falke wird nie wieder zu seinem Neste zurückkehren, sprach Paul, das Haupt abwendend. So erreicht der Tod Manchen gerade in dem Augenblick, wo er im Bewußtsein seiner vollen Kraft sich am sichersten glaubt."

Maria stand kalt und gleichgültig da. Als ihr Begleiter jedoch die Flinte wieder laden wollte, ergriff sie seinen Arm und zog ihn fort. „Komm, sagte sie; wir sind kaum hundert Ellen von der Kapelle entfernt, und dürfen nicht umkehren, ohne vor dem Bilde der Jungfrau gekniet zu haben." Paul folgte ihr ernst und schweigend. Das Mädchen bemerkte seine ungewöhnlich düstere Stimmung und suchte ihn aufzuheitern. „Dort ist der bezauberte Wald, sprach sie, der Wohnplatz von Gespenstern und Kobolden und allen bösen Wesen, welche bei Nacht ihr Spiel treiben!" Dann erhob sie ihre helle Stimme und sang eine darauf bezügliche Volksmelodie, deren Strophen sie ein lautschallendes Gelächter folgen ließ.

„Still!" unterbrach plötzlich der Schleichhändler das unbedachtsame Mädchen, und zog sie rasch zurück. „Heilige Madonna, was giebts?" murmelte sie einer Ohnmacht nahe. Jede Spur von Farbe war von den Wangen des jungen Mannes gewichen. Seine erste Bewegung war die gewesen, den Lauf der Flinte nach der Gegend, wo die Kapelle stand, hinzurichten, dann faßte die Hand schnell den Griff seines Dolches; aber die Ruhe kehrte bald bei ihm zurück und er schämte sich der Schwäche, welche er einen Augenblick gezeigt hatte.

„Bah! sagte er, fast sollte man glauben, ich finge an, mich zu fürchten. Kam es mir doch vor, als sähe ich ein Bajonet hinter dem alten Kastanienbaume glänzen, und diese Täuschung war so natürlich, daß ich meine ganze Vernunft zusammenraffen mußte, um das Lächerliche einer solchen Vermuthung einzusehen." — „Habe ich es dir nicht gesagt, begann das Mädchen, welches sich schnell wieder gesammelt hatte. Es spukt hier und man will schon die wunderbarsten Erscheinungen hier gesehen haben."

Sie hatten nun den Eingang der Kapelle erreicht. Die Sonne war hinter dichtem Gewölk niedergesunken und der Mond brach sich langsam aufsteigend Bahn durch die dunstige Umhüllung. Die letzten Glockentöne des **Ave Maria** verschwammen in der Ferne und der linde Abendwind hauchte balsamische Düfte über die Gegend. Dem unwiderstehlichen Einfluß dieser wohlthuenden Friedensfeier sich hingebend, lehnte der Schleichhändler

seine Flinte an die Mauer, setzte sich auf die steinerne Bank und zog die Geliebte zu sich auf den Schooß, indem er sein Haupt auf ihre weiße Schulter lehnte.

Doch das Mädchen entwand sich nach wenigen Sekunden seiner Umarmung. „Komm, Paul, sprach sie mit einem Zittern in der Stimme, welches ihr Liebhaber der Feierlichkeit des Ortes und der Stunde zuschrieb Laß uns eintreten; drei Ave Maria's und dann wollen wir sehen, was Großmutter uns zum Abendessen bereitet hat." Er stand auf und öffnete die Thüre, das Mädchen folg'e ihm und noch im Augenblick, wo ihr Fuß die Schwelle betrat, blickte sie um sich nach den Bäumen in der Nähe.

Sie knieten zusammen nieder vor dem roh geschnitzten und seltsam ausstaffirten Bilde der Jungfrau. Die helle Silberstimme des Mädchens begleitete die tiefe Stimme des andächtigen Schleichhändlers. Maria war bleicher als gewöhnlich. Als sie aus dem Heiligthum traten, wollte Paul seine Flinte wieder aufnehmen, da legte seine Geliebte die weiche Hand auf seinen Arm: „Halt, lieber Paul stammelte sie, ich habe meinen Fächer in der Kapelle gelassen." Der Schmuggler eilte wieder hinein.

Als er sich bückte, um den Fächer aufzuheben, hörte er, daß die eiserne Pforte heftig hinter ihm zugeschlagen wurde. Maria stand lachend draußen. — „Welch neue Thorheit, Kind! rief der junge Mann, dessen Auge vor Unwillen blitzte. Es ist hier nicht Ort noch Zeit zu spassen. Du weißt, ich mag nicht eingeschlossen sein, nicht einmal im Scherz!" Bei diesen Worten legte er seine kräftige Hand an die eiserne Pforte und rüttelte heftig daran.

„Nun bist du mein Gefangener, rief das wilde Mädchen, indem sie wie närrisch in die Hände klatschte. Ich denke, es wäre nicht übel, dich eine Nacht hier zu lassen, damit du nähere Bekanntschaft mit Gespenstern machen kannst." — „Die Gesichtszüge des Schmugglers nahmen jetzt einen schrecklichen Ausdruck an. „Hebe den Drücker thörichtes Mädchen, oder beim Himmel . . ."

Maria gerieth in Schreck ob der drohenden Rede, sie drehte eine Zeitlang an dem Drücker, allein nach einigen vergeblichen Versuchen trat sie zurück. „Der Kukuk sitzt in dem Schlosse, rief sie; gieb mir dein Messer, Paul, meine Finger sind ganz blutig."

Der Schleichhändler steckte den Griff des Messers durch die Stangen der Pforte, das Mädchen faßte schnell darnach. In diesem Augenblick war die Kapelle von Bewaffneten umringt.

„Da ist er, sagte Maria, sich an den Führer wendend; er kann sich nun nicht vertheidigen. Thut ihm wenigstens nichts zu Leide, wie Ihr versprochen habt!" —

Wie vernichtet durch diesen teuflischen Verrath, fiel Paul ohne Widerstand zu leisten in die Hände seiner Feinde.

(Fortsetzung folgt.)

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Das Rodeland an der Niebotschauer Grenze, von circa **250** Schffl. Bresl. Maas Aussaat soll aufs Neue im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verpachtet werden. Pachtlustige werden aufgefordert, zur Abnahme ihrer Gebote am **6.** September c., Nachmittags **2** Uhr, auf dem gedachten Rodelande sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Stadt-Verordneten-Versammlung zu gewärtigen.

Die Bedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor den **11.** August **1845.**

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags des hies. Kgl. Land- und Stadt-Gerichts werde ich am Dienstag den **16.** September d. J. früh von **9** Uhr ab, die zur Konkurs-Masse des verstorbenen Kaufmann Moritz Friedländer gehörenden Mobilien, bestehend in Taschenuhren, Ringen, Silberzeug, Gläsern, Porzellan, Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten, — sowie den Synagogenstand Nr. **21** in der hiesigen Synagoge, in der von dem Friedländer innegehabten Wohnung, Ringhaus Nr. **2** hier, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigern.

Ratibor den **24.** August **1845.**

Bardtke,
Stadt-Gerichts-Aktuar.

Im vorigen Blatte ist das Gewicht der zur Abfuhr auf die **II.** Sektion bestimmten Schienen irrthümlich auf **2626** *Ctr.* statt auf **8800** *Ctr.* angegeben, was hiermit berichtigt wird.

Ratibor den **31.** August **1845.**

Sabinski.

Ich ersuche die Badegäste, ihre Dienstboten und namentlich die Kindermädchen nicht in meinen Garten zu bringen, da es kein öffentlicher Garten wo dies sonst gestattet ist. Seidel **jun. 2.**

Glanz-Talg-Lichte

vorzüglich schön, das Pack von **6, 8, 10** und **14** Stck. à **6** *Sgr.*, bei Abnahme von **5** Pack à **5¾** *Sgr.* und

feinstes raffinirtes Rüböl

empfiehlt **L. Schlesinger jun.**

Wilhelms-Bahn.

Die Herren Aktionäre der Wilhelms-Bahn werden hierdurch aufgefordert

die sechste Einzahlung von 15 Procent

auf die Aktien der Wilhelms-Bahn in der Zeit vom **15.** bis **30.** Oktober d. J. von **9** Uhr Morgens bis **1** Uhr Mittags in unserm Büreau an den Haupt-Rendanten Herrn Röther zu leisten.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Herren Aktionäre kann diese Einzahlung in derselben Zeit in **Berlin** zu Händen des Hauses **M. Oppenheims Söhne** oder in **Breslau** zu Händen des Hauses **Eichborn & Comp.** geschehen.

Bei der Zahlung kommen die Zinsen der bereits eingezahlten **70** Procent vom **15.** August d. J. ab mit **17** Sgr. **6** Pf. für jeden Quittungsbogen in Anrechnung.

Die Verzinsung dieser sechsten Einzahlung läuft vom **1.** November d. J. ab.

Erfolgt die Einzahlung der **15** Procent nicht innerhalb der oben festgesetzten Frist, so treffen den säumigen Zahler die, im §. **16** des Statutes für diesen Fall festgesetzten Nachtheile.

Die zur Abstempelung einzureichenden Quittungsbogen müssen mit einem, von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse ihrer Nummern in arithmetischer Reihenfolge versehen sein.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche eine vollständige Einzahlung auf ihre Aktien zu leisten gesonnen sind, können gegen Aushändigung der bisherigen Quittungsbogen die mit einem Zinscoupon ausgefertigten Aktien in Empfang nehmen.

Ratibor den **28.** August **1845.**

Das Directorium der Wilhelmsbahn.

V. H. v. Ratibor. Stirum. Benecke. Klapper. Schwarz. Doms.

Meyer, General-Sekretair.

Literarische Neuigkeiten!

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Doms'schen Hause):

Anwandter, A. F. L., Stimme über den ersten Rechnungs-Abschluß der Feuer-Versicherungsanstalt Borussia und das Schweigen auf die Schrift über deren Entstehen, Bestehen und Vergehen ꝛc. nebst einem Nachtrage zu jener Schrift. **1845.** 6 *Sgr.*

Balling, C. J. N., **die Bierbrauerei** wissenschaftlich begründet und praktisch dargestellt. Mit mehren Tabellen und zwei Kupfertafeln. **1845.** 3 *Rthl.*

Bitkow, ungedruckte Briefe von Schiller, Göthe und Wieland. Herausgegeben vom Besitzer der Handschriften. **1845.** 10 *Sgr.*

Conrad, J. G., kurzgefaßte Geographie vom Preußischen Staate. Ein Wiederholungsbüchlein für die oberen Klassen der Elementarschulen. **1845.** 3 *Sgr.*

Diete, H., das Ganze der Corporismetrie oder gründlicher Unterricht der Körpermessungslehre. Hierzu **12** große Tafeln, Zeichnungen enthaltend. **1** *Rthl.* **15** *Sgr.*

Die Geheimnisse der Arzneikunst. **Beichte** eines ergrauten Arztes. **1845.** 12 *Sgr.*

Deutsche Geschichten in deutschen Liedern, 1—28 Heft. **1845.** 7½ *Sgr.*

Tanzunterrichts-Anzeige.

Indem wir für das uns geschenkte Vertrauen unsern ergebensten Dank abstatten, erklären wir uns den mehrfach ausgesprochenen Wünschen gemäß, einen zweiten Cursus zu eröffnen, sehr gern bereit, und bitten, uns mit zahlreicher Theilnahme zu beehren, da nur diese uns bestimmen kann, unsern Aufenthalt hierorts zu verlängern. Meldungen bitten wir von heute ab bis zu **14** Tagen in unserer Wohnung, Jungfernstraße Nr. **122**, an uns gefälligst abzugeben.

Ratibor den **1.** September **1845.**

Die Lehrer der höhern Tanzkunst

Vallani & Quaßnick,

Liegnitz, Breslau.

Ein lediger Oekonom, der auch Brennerei- und Rechnungskenntnisse besitzt, wünscht angestellt zu werden. — Nähere Auskunft ertheilt die Redaction d. Bl.

---

3 Fuhren **Pflaster-Steine** sind billig zu verkaufen; wo? sagt die Redaction d. Bl.

Zum **Erndte-Kranz** und **Tanz-Vergnügen** Sonntag den **7.** September ladet ergebenst ein

F. Schumann,

Coffetier in Wilhelmsdorf.

In Nr. **132** auf der Odergasse sind mehrere Wohnungen zu vermiethen und vom **1.** October zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei

Dr. Kriger.

Die Brauerei nebst Schankwirthschaft in meinem Hause ist sofort zu verpachten, und vom **1.** October c. zu übernehmen.

Ratibor den **28.** August **1845.**

J. Haußmann.

Alle Arten **Petschafte** und **Wappen** werden aufs billigste und schnellste angefertigt von

R. B. Danziger,

Graveur.

Ratibor den **28.** August **1845.**